

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämumerationspreis:
 in Loko:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 10 " — 5
 Vierteljährig . . . 5 " — 5
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Samsonde kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsträger franco erbeten werden.

N^o 122.

Hermannstadt, Mittwoch den 30. Mai 1906.

122. Jahrgang.

Die Regierungserklärung.

Petersburg, 26. Mai.

Ministerpräsident Goremykin gab in der Duma folgende Regierungserklärung ab:

Die Regierung, welche ihrer Tätigkeit strenge Gesetzmäßigkeit zu Grunde legt, erklärt nach der ihr vom Kaiser übertragenen Durchsicht der Dumaadresse ihre volle Bereitwilligkeit, die Duma bei der Bearbeitung der von ihr angeregten Fragen, soweit dieselben nicht den Rahmen der ihr zugestandenen legislativen Initiative verlassen, voll zu unterstützen. Diese Unterstützung wird die Regierung auch bei der Abänderung des Wahlrechts an den Tag legen, obgleich sie dafür hält, diese Frage nicht einer sofortigen Beratung zu unterziehen, da die Duma ihre Tätigkeit doch erst beginnt und daher noch nicht das Bedürfnis einer Aenderung klarstellen konnte. Besonders Vorzüge bringt der Ministerrat den angeregten Fragen der unaufschiebbaren Befriedigung der Bedürfnisse der Landbevölkerung und der Gleichstellung der Bauern mit den übrigen Klassen, der Befriedigung der Bedürfnisse der Arbeiterklassen, der Ausarbeitung eines Gesetzes betreffend den obligatorischen Volkunterricht, der Heranziehung der vermögenden Klasse zur Steuerpflicht, der Reorganisation der Provinzialverwaltung und der Selbstverwaltung mit Berücksichtigung der Eigenart der Grenzmarken entgegen.

Eine nicht geringere Bedeutung misst der Ministerrat den angeregten Gesetzen über die Unantastbarkeit der Person und über die Gewissens-, Bred-, Verlammlungs- und Vereinsfreiheit bei, doch hält er es für nötig, bei der Ausarbeitung solcher Gesetze die Administration mit wirksamen Mitteln auszurüsten, damit die Regierung einem Mißbrauch der gewährten Freiheiten vorbeugen und entgegenwirken könne. Was die Lösung der Agrarfrage mit Hilfe der Rabinette, Klöster- und Kirchenländereien und der zwangsweisen Enteignung des Privatgrundbesitzes, wozu auch der Privatgrundbesitz der Bauern gehörte, betrifft, so hält es der Ministerrat für seine Pflicht, das Besitzrecht dem Einen nicht zu nehmen und den Anderen zuzugestehen. Das Recht des Privatgrundbesitzes beizubehalten, hiesse überhaupt das Recht des Privatbesitzes beizubehalten. Die Unantastbarkeit des Eigentums bildet in der ganzen Welt und in allen Stadien der Entwicklung des bürgerlichen Lebens einen Eckstein des Volkswohlstandes und einen Grundpfeiler des Staatslebens. Bei dem dem Staate noch zur Verfügung stehenden Mitteln und bei weitgehender Anwendung der gesetzlichen Mittel kann die Agrarfrage zweifellos ohne eine Untergrabung der Kräfte des Vaterlandes erfolgreich gelöst werden.

Die übrigen von der Duma erwähnten Gesetze betreffen die Verantwortlichkeit der Minister und die Befreiung des Reichsrats. Bei diesen Vorschlägen es bewenden zu lassen, hält sich der Ministerrat nicht für berechtigt, weil sie eine radikale Abänderung der Grundgesetze beinhalten, die nicht der Durchsicht der Duma unterliegen. Was endlich die Fürsorge für die Festigung von Gerechtigkeit und Recht in der Armee und Flotte betrifft, so erklärt die Regierung, daß im Here diese Grundfragen unerwähnt sind und daß jetzt die Sorge des erlauchten Führers darauf gerichtet ist, die materielle Lage des Militärs aufzubessern und Mittel zur umfangreichen Verwirklichung der darauf hinzuliegenden Maßnahmen ausfindig zu machen.

Zur angeregten Aufhebung der Ausnahmsgesetze und Befreiung der Militär von Amtspersonen übergehend, findet der Ministerrat, daß diese Angelegenheiten völlig in das Gebiet der Staatsverwaltung gehören, auf welche der Duma nur das Interpellationsrecht zusteht. Außerdem bildet die Einbürgerung strenger Gesetzmäßigkeit den Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung, die nicht verfehlen wird, darauf zu achten, daß die Handlungsmittel der Regierungsorgane befähigt von dem gleichen Bestreben durchdrungen sei. Die Regierung anerkennt gleichfalls, daß die Ausnahmsgesetze nicht imstande seien, in außerordentlichen Fällen die Ruhe und Ordnung zu sichern. Die Minister sind daher mit der Aus-

arbeitung vollkommener Maßnahmen beschäftigt. Wenn die Ausnahmsgesetze trotz ihrer Unvollkommenheit und in der letzten Zeit in vielen Gegenden zur Anwendung kamen, so liegt die Ursache ausschließlich in den fortgesetzten Mord- und Gewalttaten. Im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit vor dem Lande, erklärt der Ministerrat, daß, so lange die Wirren andauern und die Regierung nicht über durch neue Gesetze geschaffene wirksame Mittel verfügt, der Gesetzlosigkeit entgegenzutreten, die Wahrung der Ordnung und Ruhe mit den vorhandenen gesetzlichen Mitteln erfolgen wird.

Zur Amnestiefrage übergehend, führt Ministerpräsident Goremykin aus: Die Begnadigung von durch das Gericht verurteilten Personen, welcher Art ihr Vergehen auch sei, bilde eine Prerogative des Monarchen. Der Ministerrat seinerseits findet, daß er nicht das Wohl der Gesellschaft fördern würde, wenn bei Fortdauer der Wirren an Morden und Gewalttätigkeiten beteiligte Personen amnestiert werden würden. Was die auf administrativem Wege der Freiheit beraubten Personen betrifft, hat der Ministerrat Maßnahmen angeordnet, damit jene Personen, welche die öffentliche Sicherheit nicht bedrohen, freigelassen werden. Die vom Kaiser angefügten Reformen sind unmöglich, so lange nicht Gesetzmäßigkeit und Recht im Lande eingebürgert sind. Die Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Festigkeit des Staates nach außen hin und seine Kraft im Innern auf einer gesetzmäßigen, aber festen Tätigkeit der Exekutivgewalt basieren. Eine solche Tätigkeit beabsichtigt die Regierung unbeeinträchtigt an den Tag zu legen, im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit vor dem Throne und vor dem Lande.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Aus Wien kommt die ebenso erfreuliche wie beruhigende Mitteilung, daß der Poltarifkonflikt zwischen den beiden Regierungen am 27. d. durch eine beide Teile befriedigende Vereinbarung beigelegt wurde. Es scheint ein derartiges Kompromiß geschlossen worden zu sein, welches der österreichischen Regierung die gewünschten Garantien für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Gemeinamkeit bis zum Jahre 1917 bietet, welche Garantien die ungarische Regierung umso leichter gewähren konnte, da sie ja selber für die Dauer der internationalen Handelsverträge die Gemeinamkeit des Zollgebietes nicht tangieren wollte und die Inartikulation des selbständigen ungarischen Zolltarifs bloß als Geltendmachung des im G.-U. XXX: 1899 begründeten selbständigen Verfügungsrechtes Ungarns forderte. Eine endgültige Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich soll schon demnächst zum Gegenstande der Verhandlungen gemacht werden, und da wird es auch zur definitiven Lösung aller strittigen Fragen kommen. Vorläufig ist die akute Krise gelöst, und die Regierung kann nun ruhiger an die Lösung ihrer dringenden Aufgaben schreiten, was entschieden als hoher Gewinn betrachtet werden kann.

Oesterreich. Das Prager Exekutivkomitee der National-freijüngigen Partei hielt eine Sitzung, in welcher nach Erstattung des Berichtes über die politische Situation das Exekutivkomitee erklärte, daß die Propositionen, welche Ministerpräsident Brinz zu Sodenhohe in Angelegenheit der Wahlreform im Wahlsystemsamt vorgelegt hat, für das böhmische Volk absolut unannehmbar seien und daß auf ihrer Grundlage über die Wahlreform nicht verhandelt werden könne. Das Exekutivkomitee beharrt auf der Ansicht, daß nur dann eine Regierungs-vorlage über die Wahlreform zur Grundlage von Unterhandlungen dienen kann, wenn sie gegenüber der jetzigen Vorlage zum Vorteil des tschechischen Volkes auf Grund der Gerechtigkeit verbessert sein wird.

Frankreich. Der Erzbischof von Dijon Kardinal Coullie erließ einen Hirtenbrief, in welchem er auf die außerordentliche Bedeutung des am 30. Mai beginnenden Konzils der französischen Bischöfe hinweist und ein fünfzigstägiges Bittgebet anordnet. In demselben sei der Beistand

des heiligen Geistes, der den Oberhäuptern der Kirche zu dieser Zeit besonders notwendig wäre, anzurufen, denn die Beschlüsse, welche die Bischöfe fassen werden, sollen die Richtschnur für die Geistlichen und für das französische Volk sein. Dem Konzil werden 79 französische Bischöfe beiwohnen. Die sieben Bischöfe der Kolonien werden an dem Konzil nicht teilnehmen, da das Konkordat in den Kolonien noch Gesetzeskraft hat und die Bischöfe noch nicht das Vereinigungsrecht besitzen.

Der „Gaulois“ sagt: Die Entscheidung des Ministeriums, daß nur diejenigen als geistliche Seminaristen gelten sollen, welche von den Kulturvereinigungen als solche anerkannt werden, bedeute einen Erpressungsversuch, durch den der Papst gezwungen werden soll, seine ablehnende Haltung gegenüber dem Trennungsgesetze aufzugeben.

In Brüssel wurden in der Arbeitsbörse neuerlich Hausdurchsuchungen vorgenommen und hiebei zahlreiche anarchistische Schriften beschlagnahmt.

Die republikanischen Komitees des Arrondissements in Charolles gaben ein Fest zu Ehren des Ministerpräsidenten Sarrien. Dieser hielt eine Rede, in der er sich zum Ergebnis der Wahlen beglückwünschte, welche die Politik des Kabinetts trotz aller Einschüchterungen der Gegner sanktioniert und die Einigkeit der Republikaner erneuert haben. Die erste Aufgabe werden jetzt Gesetze betreffend die Steuerreform und das budgetäre Gleichgewicht, sowie ein Gesetz bilden, welches das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit regle. Er habe die Bildung des Ministeriums in einem schwierigen Augenblick übernommen und sein Kabinett aus Ehrenmännern zusammengesetzt. Die Kammer werde entscheiden, ob er an der Macht bleiben solle. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Auftrage des gerichtlichen Liquidators wurden in Metz sechsundzwanzig Ursulinerinnen mit Polizeigewalt aus ihrem Kloster entfernt. Einzelne haben in anderen Klöstern, andere bei verschiedenen Familien Unterkunft gefunden.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Enchirika des Papstes an die polnischen Bischöfe in Angelegenheit der bereits durch das Dekret der Inquisition vom 4. September 1904 verdamnten Marianitenvereinigung. Die Enchirika bestätigt dieses Dekret und erklärt die Marianitenvereinigung für aufgehoben und verdamnt. Der Papst ermahnt auch die Bischöfe, auf jede Weise dahin zu wirken, daß die irregulären Priester und die irregulären Gläubigen auf den rechten Weg zurückgeführt werden, damit nicht strengere Maßnahmen angewendet werden müssen. Indem der Papst der Hoffnung Ausdruck gibt, daß alle polnischen Katholiken zum Glauben ihrer Vorfahren zurückkehren werden, erteilt er ihnen den apostolischen Segen.

Rußland. Der Generalgouverneur von Kiew erhielt vom Minister des Innern den Auftrag, jene Israeliten, die ungelegentlichweise in dem seiner Jurisdiktion unterstehenden Gebiete außerhalb der für die israelitische Bevölkerung bestimmten Zone wohnen, bis zur Lösung der Judenfrage durch die Duma in ihren Wohnorten zu belassen.

Der „Regierungsbote“ beziffert die Zahl der in der Zeit vom Dezember 1905 bis Mitte Mai d. J. in die Verbannung geschickten Personen auf 6825 und die Zahl der bis Mitte Mai Inhaftierten auf 2627. Außerdem befinden sich in den Gefängnissen 3351 wegen politischer Vergehen verhaftete Personen.

Nach Petersburger Meldungen macht sich in zahlreichen russischen Gouvernements infolge der daselbst herrschenden Not eine bedrohliche Agrarbewegung geltend. Die die Gouvernements durchziehenden Militär- und Gendarmepatrouillen werden von den Bauern am Leben bedroht.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ wurde von zuständiger Seite zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Gerüchte über eine Auflösung der Duma entbehren der Begründung. Die Duma wird bis Mitte Juni tagen, zu welcher Zeit die Ferien beginnen. Die Entlassung der Minister hängt ausschließlich von der freien Entscheidung des Herrschers ab.

Fenilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Samberg.
 (20. Fortsetzung.)

Der Wind jagte durch die Straßen der Stadt und riß die ersten Blätter von den Bäumen, und auf dem Kirchhofe blühten die Rosen zum zweiten Male. Frau Lohmann ging träumend durch die städtischen Anlagen, folgte mit den Augen dem Spiel der Blätter auf der Erde und senkte den schweren Kopf auf die Brust. Ihr Gesichtsausdruck fing schon an, die eigentümlich charakteristischen Veränderungen zu zeigen, die der anhaltende Genuß geistiger Getränke hervorruft, und nur die Annahme, daß Tränen — unstillbare brennende Tränen, die Tag und Nacht aus dem gebrochenen Mutterherzen aufstiegen, vielleicht auch dieses Erlöschen der Augen, diese entzündete, aufgedunene Gesichtshaut zur Folge haben könnten, nur diese Annahme allein machte es möglich, daß ihr wahrer Zustand vorläufig noch verborgen blieb.

Sie stützte sich halb bewußlos auf ihren Schirm, ihr Gang war unsicher, aber auch dafür lag in ihrem Zustande für die ihr Begegnenden eine gewisse Erklärung. So erreichte sie langsam und mühevoll die Vorstadt und stieg die dunkle Treppe hinauf, die zu der Wohnung der Familie Wagner führte. Auf dem Korridor zündete sie ein Wachstreichholz an und suchte die Tür zu der ihr bekannten Stube.

Wohlgelüftet fühlte sie eine schwere Hand auf ihrem Arme. „Mir geben“, flüsterte eine rauhe, heisere Stimme, und die Hand des Kohlen-trägers griff nach dem Paket, das sie im Arme hielt.

Unwillkürlich trat sie einen Schritt zurück und drückte das Paket an sich. „Mir geben“, wiederholte der Ire mit wilder Festigkeit. Sie verstand ihn nicht gleich und sah träumerisch, schläfrig zu ihm auf. Da blühte ihr plötzlich die scharfglänzende Scheide einer Art entgegen. Grade

über ihrer Stirn fuhr das Eisen durch die Luft, ein leichter Schrei, sie bog sich zur Seite, und die Art fuhr tragend gegen die Tür der Nachbarküche.

Zitternd suchte sie an dem Tobenden vorbeizukommen, aber dieser brüllte vor Wut und hielt sie fest. Der Wahnsinn, der bisher unter der Form einer harmlosen geistigen Beschränktheit aufgetreten war, brach durch alle Fesseln, die ihn zurückgehalten hatten, und flackerte in den wild rollenden Augen des plötzlich in seiner Aufregung zum Raubtier gewordenen ungebändigten Menschen.

Er konnte nicht mehr sprechen. Schaum trat ihm vor den Mund, Blut trat ihm in die Augen, er wollte nur würgen, morden, seine körperliche Kraft auslassen an einem Feinde, und so schüttelte und preßte er den Arm der hilflosen Frau und hob die Art und hätte ihr den Kopf gespalten, wenn nicht mit gellendem Petergeschrei Frau Schrader plötzlich aus ihrer Zimmertür gestürzt wäre und ihm eine Lampe dicht vor die Augen gehalten hätte.

Er ließ das Weil sinken, blinzelte in die Lampe hinein und lächelte dumm, ohne jedes Verständnis.

„Nein, dieses Tier, diese Bestie!“ krächte die Schrader, und dann kam Frau Wagner, die seit einiger Zeit mühsam am Stocke gehen konnte, aus der Tür gehumpelt und Männer und Weiber und Kinder jeden Alters kamen aus den zahllosen Türen des großen Mietshauses, und alle wollten wissen, was geschehen sei.

Der Ire aber, in instintiver Angst vor Strafe, nahm sein Weil auf die Schulter, stieß die ihn Umdrängenden beiseite und verließ das Haus, ohne ein Wort zu sprechen.

Das konnte man nun so an ihm, aber die Erzählung der Frau Schrader, so gern man sie ja auch geglaubt hätte, klang doch sehr unwahrscheinlich.

Wenn Heinrich wirklich die Frau des reichen Schlossermeisters hätte ermorden wollen, so hätte doch diese Dame, die man allgemein im Hause kannte, von irgend jemand bemerkt sein müssen, aber niemand sah sie und niemand hatte sie gesehen, auch hatte selbst Frau Wagner nicht ihren leisen Schrei gehört.

Wohl aber sah man die Spuren eines Weibchens an Frau Schraders Zimmertür, und die erste böhmische Bemerkung eines Mannes, daß die Fünfzigjährige ein Attentat auf ihre Jugend durch eine erlogene Mordgeschichte bemänteln wolle, entschied den Verlauf der ganzen Sache.

Man ließ den wahnsinnigen Weichselmörder laufen, verlächte die unbeliebte Katholische Witwe in einer nicht gerade garten Art und Weise und schließlich lief der Menschenhaufe auseinander, enttäuscht, daß weiter nichts passiert war.

Rosa war indessen in dem Augenblick, wo die eiserne Faust des Wütenden ihren Arm losließ, einem unwillkürlichen Triebe der Selbsterhaltung folgend, lautlos die dunkle Treppe hinuntergeil und schnell, wie gejagt, die Straße entlang gelaufen.

Nach einigen Minuten blieb sie stehen und sah sich um. Es folgte ihr niemand und die leuchtenden, schraubenden Atemzüge des Wütders, die sie eben noch so furchtbar erschreckt hatten, waren nicht mehr zu hören. Es war auf der Straße noch nicht ganz so dunkel, wie es in den Räumen des großen armlischen Hauses gewesen war, und die Mondstrahlen kämpften noch mit dem Lichtschein, den die untergehende Sonne am Himmel zurückgelassen hatte. Der Wind heulte und brauste, jagte die Wolken am Monde vorbei und beugte die Wipfel der Bäume.

Langsam und zögernd ging Rosa durch die Anlagen, dann blieb sie stehen, preßte beide Hände an die Schläfen, schlug eine andere Richtung ein und ging nun schnell und entschlossen vorwärts.

Bald sah sie die weißen Kreuze und Grabsteine des Friedhofes im Mondenlichte schimmern. Sie schloß mit einem eigenen Schlüssel eine kleine eiserne Seitentür auf und betrat halb bewußlos vor Angst und wilder Erregung die einsame, nächtliche Stätte des Todes.

Dicht und grau lag der herbliche Abendnebel über den Gräbern. Der Wind wühlte darin, riß einzelne Fegen ab, warf sie umher und der Mond beleuchtete sie abwechselnd, bald geisterhaft durchsichtig, bald grau und dicht geballt in lebhaftem Spiel, wie die Wolken es brachten, die seine Strahlen aufhielten, oder voll herabstürzen ließen auf die weißen Denkmäler, auf die düsteren Trauerbäume und die schwarzen Schlag Schatten der Kreuze.

Griechenland. In Beratung einer Interpellation über den griechisch-rumänischen Konflikt erklärte der Ministerpräsident Theodorakis, die Regierung und die Nation verurteile das Treiben der mazedonischen Banden. Sie könne aber nicht zulassen, daß Rumänien Griechenland für die auf fremdem Gebiete begangenen Taten und für Handlungen oder Entscheidungen des östlichen Patriarchats, einer vollständig unabhängigen und autonomen kirchlichen Behörde, verantwortlich mache. Anders der Ministerpräsident die Hoffnung ausdrückt, daß Rumänien die Richtigkeit dieser Argumente anerkennt und die freundschaftlichen Beziehungen mit Griechenland wieder aufnehmen werde, bittet er die Kammer, die Debatte bis 4. Juni zu vertagen. Er werde dann dem Parlament den gesamten diplomatischen Schriftwechsel vorlegen.

Stimmen aus dem Publikum.

Geehrte Schriftleitung!

Im Interesse der Wahrung der Sittlichkeit an öffentlichen Erholungsorten ersuche ich um gefällige Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen:

Trotz wiederholter Beschwerden in den hierortigen Tagesblättern schon seit einer Reihe von Jahren über die unhaltbaren Zustände auf der schönen städtischen Promenade, insbesondere an Sonn- und Feiertagen, an welchen unsere Küchenfenster und Stubenfenster ihren „Erholungsstolz“ haben, hat die maßgebende Behörde keine Ordnung geschaffen. Als die Anzahl der Wachtente in unserer Stadt noch sehr beschränkt war, wurde bei Beschwerden dieser Art jedesmal der unzulängliche Stand der Polizeihauptmannschaft ins Feld geführt und man mußte sich damit zufriedengeben; bei dem jetzigen vermehrten Stande der Polizeimänner glaube ich jedoch, daß es gewiß leicht möglich ist, wenigstens an Sonn- und Feiertagen einen Polizeimann dorthin zu beordern, um den groben Unflug, der von Dienstknecchten und Mägden in schamloser Weise getrieben wird, endlich abzuschaffen. Ebenso würde die kompetente Militärbehörde sich sowohl den Dant der Besucher dieser Anlage als auch des in der Nähe wohnenden Publikums sichern, wenn sie die Überwachung der dort sich einfindenden Soldaten hinsichtlich des öffentlichen Anstandes ordnen würde. Eine Patrouille, die halbständig einen Rundgang unternehmen müßte, wäre gewiß ein sehr wirksames Mittel, um endlich Ordnung zu schaffen.

H. M.

Volksnachrichten.

Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt. Johann Thies rechte Wöler, Schuhmachergehilfe, wng. A. B., und Berta Jenk, röm.-kath., beide aus und in Hermannstadt. — Stefan Boer, Spenglergehilfe, aus Haragos, und Anna Boanta, griech.-kath., aus Bad, beide in Hermannstadt. — Josef Gahner, k. u. k. Rechnungsunteroffizier, in Fünfskirchen, und Emma Rudowitsa Lapschanska, in Hermannstadt, beide ev. A. B. und aus Hermannstadt.

Die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung der Hermannstädter Komitars-Munizipalvertretung wird Mittwoch den 6. Juni l. J. um 9 Uhr vormittags abgehalten werden. Die sehr umfangreiche Tagesordnung zählt 160 Gegenstände.

Widmung. Zur Erinnerung an ihre verstorbenen innigsten unvergeßliche Mutter erinnern deren Kinder den Betrag von 30 Kronen dem röm.-kath. Altarverein, wofür innigsten Dank ausspricht Helene von Pösch, Kassierin.

Familienfest. Das in allgemeiner Hochachtung stehende Ehepaar Adolf Speck, k. u. k. Tafelrichter i. R. und Gemahlin geb. Baronin von Konradshelm begingen am 28. d. die fünfzigste Jahreswende ihrer Vermählung.

Vortragsabend. Die Bruckenthalloge des Guttemplerordens veranstaltet Mittwoch den 30. d. abends 8 Uhr im Lezejerman des naturhistorischen Vereines einen Vortragsabend, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Herr Pfarrer Dr. E. Filtich wird Anastasius Grün: „Wald von Kahlenberg“ vortragen, Fel. B. Morris wird Gedichte vortragen und zum Schluß wird ein Vortrag über „Enthaltensamkeit oder Mäßigkeit“ den Anwesenden Gelegenheit bieten, über die Alkoholfrage sich belehren zu lassen.

Den Mitgliedern der Genossenschaft der Hoteliers, Cafetiers, Gark- und Schankwirte wird bekanntgegeben, daß die nächste Zusammenkunft Mittwoch den 30. d. nachmittags in Reppendorf bei Radulescu stattfindet.

Der Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchenschule hält seine diesjährige Generalversammlung Mittwoch den 6. Juni l. J. nachmittags 1/4 Uhr, im Prüfungslokal der ev. Mädchenschule ab. Verhandlungsgegenstände: 1. Anträge. 2. Bericht der Kassierin über den Vermögensstand des Vereines. 3. Anschaffung von Schulbüchern. 4. Wünsche und Anträge der Mitglieder. 5. Mitteilungen. 6. Wahl von zwei Ausschussmitgliedern.

Mit einem lauten Stöhnen sank die unglückliche Mutter am Grabe ihrer Kinder in die Knie und schlug die Arme um das Kreuz, das den Hügel der Toten schmückte. Langsam und geisterhaft wogte der Nebel um sie her, er schien aus der Erde zu kommen, aus den Gräbern, vielleicht aus den Särgen.

Da — sie sah es ganz deutlich, da huchten drei weiße, lichte Nebelflecken über ihr Grab. Ein kurzer Lichtstrahl, dann eine ebenso kurze Dunkelheit, und sie waren verschwunden.

In wildem, wütenden Schmerz streckte sie die Arme danach aus und suchte an sich zu reißen, was doch nicht war und nicht sein konnte. „Kinder — meine süßen, geliebten Kinder! O ihr mein Glück, meine Engel, meine heiligen Kinder,“ schrie sie außer sich. „Wie tapfer, wie ruhig seid ihr durch die Worte des Todes gegangen, und nun ruft ihr mich, und nun winkt ihr mir und jetzt — eben jetzt riß ein Mann sie vor mir auf, diese Worte, die zu euch führen, und ich bin gelassen. — Gute Mutter war zu seige, zu sterben! O Kinder, Kinder, ein Weiblich nur, ein Augenblick hätte mich zu euch gebracht, zu euch für immer, und ich bin gelassen in erbärmlicher Todesangst vor dem Mörder. Jetzt könnte ich euch halten, euch herzen und küssen, wenn ich den Mord gehäht hätte, den ihr doch gehäht habt, den Mord zu enden. — Händchen, kleines lustiges Händchen, warum lächst du nicht mehr? Du sollst ja alles haben, Obst und Spielzeug, alles, alles, was du nur willst. Otto, mein kleiner süßer Schatz, wie weich waren deine Wächchen, wie süß waren deine Klüßchen und deine Händchen, deine kleinen dicken Pauschhändchen und die lieben, kleinen Beinchen, die konnten ja schon stehen und die Zähnen waren auch durch! Anna-Marie, nun hast du das Brüderchen bei dir, weißt du noch, wie gern du es tragen und halten möchtest? O, du mein hübsches, kluges, artiges Mädchen. — Kinder, Kinder, ich kann es ja nicht mehr aushalten ohne euch, ich muß euch wieder halten, wieder sehen, wieder küssen!“ schrie sie auf und dann wandte sie sich um, mit einer jähen, fast freudigen Bewegung. Sie glaubte in dem Buschwerk hinter sich ein Knochen und Knochen gehört zu haben, wie wenn ein Mensch sich ungestüm einen Weg hindurch zu brechen suchte. Er folgte ihr also, der wütende, wahnsinnige Mörder, und das Tor des Todes, das sie von ihren Kindern trennte, hatte sich noch nicht wieder geschlossen — es war noch Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Konzert des Hermannstädter Männergesangsvereines im Bukarester Athenäum. Wie wir erfahren, wird bei diesem Konzerte außer der von Hermann Kirchner in Bukist gesetzten Dichtung von Carmen Sylva „Ich wollt, ich wär' von Eisen“, die der Männergesangsverein in seiner letztabgehaltenen Liedertafel am 19. d. hier aufgeführt hat, auch eine zweite Dichtung der Königin: „Was raucht der Wald“, mit der Ihre Majestät die Bukarester deutsche Liedertafel gelegentlich ihres fünfzigjährigen Jubiläums im Jahre 1902 beehrt hatte und die gleichfalls vom Musikdirektor Hermann Kirchner für Männerchor und Orchester komponiert worden ist, zum Vortrage gebracht werden. Eine weitere, für den Hermannstädter Männergesangsverein und seine zahlreichen Freunde gewiß höchst erfreuliche Nachricht aus der Metropole des Reiches ist die, daß Ihre Majestät die Königin dem Präsidenten der Bukarester deutschen Liedertafel mündlich die Zustimmung gegeben hat, bei dem Konzerte des Hermannstädter Männergesangsvereines persönlich zu erscheinen. Auch Ihre Hoheit die Kronprinzessin wird, falls keine Verhinderung dazwischenreten sollte, das Konzert mit ihrem Besuche beehren. — Dem Verlauf dieser Pfingst-Sängerschaft des Hermannstädter Männergesangsvereines sieht man begrifflicher Weise mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen.

Abgenommen wurde einer Zigeunerin ein schwarzes Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrag, welches dieselbe einer unbekanntem Dame am 29. Mai 1906 1/10 Uhr vormittags auf dem kleinen Ring aus der Taube zog. Die Verlustträgerin wollte sich ehestens bei der städtischen Polizeihauptmannschaft Tür Nr. 8 einfinden.

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist ein weißer Damenhandschuh und ein Regenstich; abzugeben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein Postrezipisse über eine Nachnahmezahlung (25 Kr. 46 H.) an Johann Jacob Westzer; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Verletzungen. Sr. Majestät der Könia hat die selbstangelegte Verletzung des Medialer kön. Bezirksrichters Karl Grassius in der Eigenschaft als Richter zum Székelyudvarhelyer k. Gerichtshofe gestattet; ferner hat Sr. Majestät der König gestattet die selbstangelegte Verletzung des Bezirksrichters Stefan Barady vom Marosvásarhely zum Székelyudvarhelyer k. Gerichtshofe und des Bezirksrichters Johann Budovsky vom Bethlerer k. Bezirksgerichte in der Eigenschaft als Richter zum Tordaer k. Gerichtshofe.

Der kön. ung. Justizminister hat den Gerichtsvollzieher Ignaz Dupich von Klausenburger k. Bezirksgerichte für die Landgemeinden zum k. Bezirksgerichte für die Stadt Klausenburger veretzt.

Beorderung. Der k. ung. Justizminister hat den Elisabethstädter Unterrihter Johann Kuchrich in der Eigenschaft als Senatsnotar zur Dienstleistung bei der Marosvásarhelyer k. Gerichtshofe, den Hofkammer Beamten Alexander Biralan als Stellvertreter des anwaltlichen Funktionärs zur Dienstleistung beim Hofkammer kön. Bezirksgerichte beordert.

Ernennung. Der Marosvásarhelyer kön. Oberanwalt hat den Kanzlisten Arthur Szentmiklosy zum Kanzleioffizial bei der dortigen Oberanwaltschaft ernannt.

Matrikelwesen. Der kön. ung. Minister des Innern hat im Hermannstädter Komitat für den Bürgerger Matrifelbezirk den Hilfsnotar Albert Binder zum Matrifelprüfungsstellenvertreter ernannt und mit der Führung der Ehematrikel, sowie mit der Intervention bei Eheschließungen betraut.

Gerichtsärztliche Prüfungen. Bei den im Monate April l. J. in Klausenburger abgehaltenen Prüfungen wurden als Gerichtsarzte für besähigt befunden: der Hermannstädter praktischer Arzt Dr. Josef Schwarz und der Székelyudvarhelyer Kreisarzt Dr. Valentin Szentpétery.

Die Klausenburger Advokatenkammer hat den gemeinsamen Gebirger Rechtsanwalt Dr. Johann Wehly, infolge dessen Ueberstufung nach dem Gebiete der Preßburger Advokatenkammer, aus dem Advokatenverzeichnis gestrichen.

Kirchliches. Zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde A. B. in Betersdorf ist der Bistitzer Gymnasialprofessor Fritz Hoffstädter gewählt worden.

VII. Armees-Jechtturnier. Infolge Erlasses des k. u. l. Reichs-Kriegsministeriums vom 17. Mai l. J. findet in den Tagen vom 25. bis 28. Juni l. J. in den Lokalitäten des Militärkasinos in Budapest das VII. Armees-Jechtturnier statt und wurde das Kommando desselben dem k. u. l. Militär-Jecht- und Turnlehrerklub mit der Durchführung desselben betraut. Das Armees-Jechtturnier ist offen für aktive Offiziere, Kadetten und Militärbeamte des Heeres, der Kriegsmarine, beider Landwehren und Gendarmen; ferner für solche Unteroffiziere, die den Militär-Jecht- und Turnlehrkurs absolviert haben. Die Teilnehmer werden in vier Gruppen geteilt: I. Offiziere, welche diplomierte Jechtlehrer sind, II. Offiziere, Kadetten und Militärbeamte, welche kein Jechtlehrdiplom besitzen, III. Militärjechtmeister und IV. die im § 1 erwähnten Unteroffiziere. Jede Gruppe konkurriert unter sich. Der Zeitpunkt der Konkurrenz innerhalb der einzelnen Gruppen findet statt: I. und III. Gruppe am 25. Juni l. J., 8 Uhr früh, die II. und IV. Gruppe am 26., 27. und 28. Juni l. J., täglich von 8 Uhr früh an. Wer bei dem zu diesem Zeitpunkt erfolgenden Namensaufruf nicht anwesend ist, kann am dem Turnier nicht teilnehmen. Die Teilnehmer an dem Turnier haben sich spätestens bis 10. Juni l. J. unter Beischluß einer Turniereinlage von fünf Kronen für jede Waffe beim Militär-Jecht- und Turnlehrklub in Wiener-Neustadt einzureichen zu lassen, indem sie gleichzeitig die Gruppe, der sie angehören, und die Waffe bezeichnen, mit der sie sich zu erproben gedenken. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Die Teilnehmer der IV. Gruppe sind von der Turniereinlage entbunden. An Medaillen gelangen zur Verteilung: a) goldene Medaillen, b) silberne Medaillen mit Goldrand, c) große silberne Medaillen, d) silberne Medaillen und e) bronzene Medaillen.

Lehrerversammlung. Der Lehrkörper des Hermannstädter Komitatos hielt seine ordentliche Generalversammlung am 23. d. M. in Székelyudvarhely ab. Im Beisein des neuen Schulinspektors Herrn Alexander Munka und anderer Gäste waren die Mitglieder, nämlich die Staats- und Gemeinde-(Grenz-)Schullehrer des Hermannstädter Komitatos beinahe vollständig anwesend. Vorstand Mathias Heß begrüßte in warmen Worten den anwesenden neuen Schulinspektor, sowie die Gäste, besprach den neuen ministeriellen Lehrplan eingehend und beleuchtete dessen Vorzüge. Samuel Kiss verhandelte einen Gesetzentwurf für Lehrer. Daniel Tisovszky las über den Verband der Lehrvereine und in der darauffolgenden Besprechung wurde beschlossen, dem Verband der Lehrvereine der Siebenbürger Landesteile beizutreten. Karl Weinholt las eine Abhandlung über „Die Volksschulen im Dienste der sozialen Erziehung“. Bei der Besprechung nahm die Verammlung die aufgestellten Beschlüsse an. Die ausführliche Studie Edmund Schuch's: „Die Volksschulen im Dienste der ästhetischen Erziehung“ las Josef Wankner vor. Nach genauer Schilderung der Tätigkeit des Ausschusses durch den Vereinssekretär Josef Simo wurden die Mitteilungen über den Stand der Bibliothek und der Vereinskasse, sowie der Kostenvoranschlag und die Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses erledigt. Die pflichterfüllten Funktionäre und Ausschussmitglieder der früheren Periode wurden mit Vorstand Mathias Heß an der Spitze meistens wiedergewählt.

Blitzschlag. Auf der Gemarkung von Reichsdorf ist ein Romäne vom Blitze getötet worden.

Enthöhung des Denkmals Ernst Kiss. Im Rahmen einer schönen Feier wurde in Nagybacsferet am 27. d. vormittags das Denkmal Ernst Kiss', eines der 13 Uaraber Märtyrer, enthöhlt. Der Feiert wohnten in Beirteilung der Regierung Staatssekretär Anton Gintner und zahlreiche Abgeordnete unter Führung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusch bei, denen ein glänzender Empfang zuteil wurde. Nach Abfindung des „Szózat“ durch die Gesangsvereine hielt Vizegespän August Janko die Festrede. Frä. Margarete Banlaky deklamirte ein Gelegenheitsgedicht, worauf der Reichstagsabgeordnete der Stadt Emerich Barady in einer schönen Rede das Leben des Märtyrers schilderte. Die Präsidentin des Denkmalkomitees Frau Ludwig Delimanics trug eine Ode Emerich Pagers vor. Während des Vortrages fiel die Hütle vom Denkmal, dem Werke Bela Radnais, welches Kiss in der Generalsuniform, sich mit der Linken auf sein abgeschlantes Schwert stützend, darstellt. Hierauf legten die Vertreter des Reichstags, der Regierung, der Magistrat, Behörden, Korporationen und Vereine ihre Kränze auf das Denkmal nieder. Die Feier erreichte mit der Abfindung des „Himnusz“ ihr Ende. Der Enthöhungsfeier folgte ein Bankett, auf welchem Julius Jusch, Anton Gintler u. Trinkprüche hielten. Julius Jusch sprach in seinem Toaste von politischen Gegenständen, wobei er betonte, daß er darunter nicht die gewiesenen Anhänger der Fortschrittspartei verstehe. Diese betrachte er nicht als politische Gegner, und er werde ihnen nicht Rache sehen. Mit Jenen aber, die unter einer anderen Fahne gekämpft haben, denen jedoch die Unverletzlichkeit der Verfassung vorgeschworen hat, sei er auch in Zukunft zusammenzuwirken bereit. Die Abgeordneten kehrten um 1/3 Uhr mittels Separatzuges nach der Hauptstadt zurück.

Die Verhaftung des falschen Rittmeisters. Eine urdrollige Szene hat sich vor wenigen Tagen gelegentlich der Verhaftung des internationalen Hochstaplers Szendrey-Strahnow bei der Budapest Stadthauptmannschaft abgepielt. Man weiß, daß Strahnow von einem Detektive erkannt wurde, als er in der Uniform eines Honvéd-Rittmeisters auf der Straße einherstolzerte. Sich erkannt fühlend, ließ Strahnow sich ohne jeden Abregungsversuch auf die Stadthauptmannschaft bringen. Als er da ins Vorzimmer trat, schüllten zwei dochblst gerade zum Rapport anwesende Gendarmen von ihren Sesseln empor und salutierten reglementmäßig vor dem Herrn Rittmeister. Vergewens winkte der Detektive ab, die Gendarmen wühlten sich seine Wink nicht zu deuten und verharren stramm in Salutationsstellung so lange, bis der falsche Offizier, der noch den Humor hatte, gleichfalls zu salutieren, im Zimmer des Polizeikommissärs verschwunden war.

Unfälle. Aus Dedenburg wird berichtet: Im Brennberger Kohlenbergwerke stürzte der Dedenburger-Schacht ein und begab drei Arbeiter unter den Trümmern. Einer derselben, namens Kofstke, wurde tot hervorgezogen. Die Unglücksstätte war eine Zeit lang unnahbar, da verpestende Gase ausströmten.

Aus Wien wird vom 26. d. geschrieben: Als gestern um 10 Uhr vormittags ein Personenzug in den Upgangsbahnhof einfuhr, konnte der Lokomotivführer Rudolf Rappert in Folge Verjagens der Bremse den Train nicht sofort zum Stehen bringen. Infolge dessen fuhr der Zug auf einen auf dem Stockeise liehenden Reiserewagen an. Durch den Anprall wurden die Passagiere, die sich schon zum Aussteigen rüsteten, durcheinandergewürfelt, und sieben Personen erlitten hierbei leichte Verletzungen. Sie wurden aus den Waggons gebracht und konnten sich durchwegs, nach in der Bahnarzt sie behandelt hatte, selbst entfernen.

Wieder ein Automobilunglück. Aus Triest wird geschrieben: Ein Automobil, auf welchem sich Ingenieur Grandi mit Familie befand, rief am 27. d. abends auf der Straße zwischen Oceina und Sessana mit einem Führer, auf welchem sich zwei Personen befanden, zusammen. Die Insassen des Automobils wurden hinausgeschleudert. Der achtjährige Sohn des Ingenieurs blieb auf der Stelle tot. Zwei Personen wurden lebensgefährlich und zwei leicht verletzt.

Eine Millionenerbschaft. Aus Lemberg wird berichtet: Dem „Przemil Polak“ zufolge hat ein mittelalter Beamter des galizischen Landesausschusses die Mittelteilung erhalten, daß ihm und seiner aus sechs Kindern bestehenden Familie von einem Verwandten in Amerika, der dort jetzt starb, 16 Millionen Dollars testamentarisch vermacht worden seien. Der glückliche Erbe erbte zugleich von einem Frankfurter Bankhause die telegraphische Anweisung von 6000 Mark für Reisekosten nach Amerika, wohin er sich auch bereits begeben hat.

Die Affäre der Fürstin Wrede. Aus Berlin wird gemeldet: Die Fürstin Wrede, gegen die eine Untersuchung wegen der Silberfunde im Schlosse Babelow eingeleitet worden ist, ist am 23. d. mit ihrem Gatten in Berlin eingetroffen. Die Fürstin wird sich in einigen Tagen in ein Sanatorium in der Nähe Berlins begeben. Nach Ansicht verschiedener Ärzte, die die Fürstin in den letzten Jahren behandelt haben, leidet sie an hochgradiger Hysterie und Nervosität, weshalb sie für die ihr zur Last gelegten Entwendungen, wie diese Ärzte behaupten, nicht verantwortlich zu machen sei.

Das Ende eines Inholdes. In der Nähe des Bahnhofes Brand an der Gölzinger Eisenbahn wurde im Forst die Leiche des gegen 60 Jahre alten, ehemals fürstlich Solms-Baruthischen Gutspächters Ernst Klauß aus Sorge gefunden. Neben der Leiche, die schon sehr in Verwesung übergegangen war, lag ein Revolver. Klauß war seit Februar von der Staatsanwaltschaft in Rothbus wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens und wegen Brandstiftung schriftlich verfolgt. Das Sittlichkeitsverbrechen verübte er fünf Jahre lang an der Nichte seiner Schwiegermutter, einem Schulmädchen, das jetzt 14 Jahre zählt. Der alte Klauß zwang das Mädchen unter Drohungen wegen des Sittlichkeitsverbrechens ihren Lehrer M. in Rieg-Neuendorf bei Brand zu heiraten. Die Untersuchung gegen den Lehrer wurde eingeleitet, aber wieder eingestellt. Später hat Klauß sein Verbrechen den Verwandten gegenüber eingestanden und sich aus der Wohnung unter Mitnahme von mehreren Hundertmark-Scheinen entfernt, wenige Stunden vorher noch fürchterliche Drohungen ausstößend. Etwa 24 Stunden nach seiner Entfernung brach auf dem Gutshofe in Sorge, wo sein Sohn fürstlicher Pächter ist, ein Feuer aus, das eine Scheune einäscherte. Der an die Fundstelle der Leiche gerufene Sohn des Klauß erkannte in dem Selbstmörder seinen Vater.

Eine Schenkung der Kaiserin Eugenie. Kaiserin Eugenie hat ihr herrlich gelegenes Schloß Arenenberg bei Konstanz samt Inventar und Gütern der Regierung des Kantons Thurgau geschenkt. Der thurgauische Grobpat hat nunmehr die Schenkung angenommen und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule auf dem Areal beschlossen.

Eine aufsehenerregende Verhaftung. Die „Agence Havas“ meldet aus Barcelona: Der Sekretär des Prinzen Jaime von Bourbon wurde verhaftet. Die Veranlassung ist unbekannt.

Bauschaden am Kölner Dom. Aus Köln wird berichtet: Schon seit einiger Zeit macht sich am Hauptportal des Kölner Domes ein Abbröckeln des Bauwerks bemerkbar. Dieser Tage nun gerieten Besucher des Domes durch herabfallende größere Steine in Lebensgefahr. Am Südportal sind ebenfalls Steine herabgefallen, so daß beide Portale gesperrt werden mußten. Eine eingehende bauliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Man nimmt an, daß die Abbröckelungen eine Folge der Einwirkung der Witterung, besonders der starken Niederschläge der letzten Tage sind. Der Dombaumeister ordnete den Bau eines Gerüstes zum Zweck einer eingehenden Untersuchung an.

Selbstmord. Schleich reist auf ärztliche Einatmung ein hinwegzubringen, wendung kommt und die unrettbar lassen.

Sie zu den Gasthöfen sich kürzlich die schäftigen. Ein einer Wirtschaft abzuändern, daß Folge war, daß der Unflug beim Bestellungen ge und dem jungen Mündenfällchen machte der Wirt Sinne des Strömungsinterat, in offerte zu mach an seine Gäste und Reichsberb Aufsicht, daß, w wäre, die Spelt viduell festgelegt eine rechtsverbu Verfassung ein wegen einfacher von der Ansicht weil seine eigen einen Posten zu Vermögensvoorte

Der Lu eine große Lu Luftballon dem rechtigste Mistz verdenken. Als gebracht werden nämlich nach die läufig nur mit der letzten Tage schaftliche Beob in einer Höhe des Auges bede ebener Erde. I haben, daß die wohnt. Am C anstalten im Lu

Die Zah Uhr mit III u nicht bekannt je mit: Die erste Nie gefertigt u Beinamen der e Politiker und e Erziehung noch daß der König, zwar äußerst en verstand, wollte zu dem Königin gemolt. — „W vier Einern gel mich nie!“ donn überall mit IV gefeilt.

Zu den Vorbereitungen Geronimo für d meldet wird, in erleichtern, wird vor der Kirche v richtet werden, d doch auch Zeugen wollen. An dem werden, das jont wird. Die ganz Befiz reich beha Wappen und Fa werden die Trep belegt sein, der ist. Das Innen erhellt sein, die der Architektur l schiffes soll ein anderen kleineren bunden sein wird Flut von Blumen Orangenblüten i Tribune ist nahe errichtet. Die W rotem Saum und angebracht. Alle glorreichen Zeite von Hellebadiere Rechts von dem fast alle spanisch und die Trauzeu von Spanien u Wänten vor dem herren und Hoffe

Bomben der mit dem Bol attentat verübt, unverletzt, währen

Selbstm einiger Zeit verü gebung von Bari einen Selbstmord Verjon dienen fol aus Paris erf Helene v. Krebe und feinerzeit als Diese Frau hatte

Selbstmorde von Verwundeten. Professor Dr. C. L. S. gleich regt den Gedanken an, Schwerverwundeten, die längere Zeit auf ärztliche Behandlung warten müssen, die Möglichkeit zu geben, durch Einatmung eines narkotischen Mittels sich über die qualvollen Stunden hinwegzusetzen.

Die Speisekarte eine Urkunde. Mit der Frage, ob die in den Gasthöfen aufliegende Speisekarte als Urkunde anzusehen ist, hatte sich kürzlich die Strafkammer eines lothringischen Landgerichts zu beschäftigen.

Die russischen „Kadetten“. In Russland haben die „Kadetten“ Mode gemacht. Schon sieht man auf den Bändern der Matrosenhüte, die die Jüngsten des russischen Reiches tragen, die Inschrift „Kadett“.

Eine Trauung unter tragischen Umständen. Im Presbyterianerhospital in Philadelphia fand eine Trauung unter tragischen Umständen statt. Ein sterbendes Mädchen, Jessie Regent, ging die Ehe mit einem Manne ein, der ihren Tod verschuldet hatte.

Der Luftballon als Augenheilmittel. Wenn heute noch eine große Anzahl von Menschen allen Versuchen und Experimenten, im Luftballon dem Vogel gleich die Lüfte zu durchzuegeln, ein nur zu berechtigtes Mißtrauen entgegenbringen, so kann man das wahrlich keinem verdenken.

Die Zahl III auf der Uhr. Weshalb die Zahl 4 auf der Uhr mit III und fast nie mit IV geschrieben wird, das dürfte vielen nicht bekannt sein.

Zu den Madrider Vermählungsfeierlichkeiten. Die Vorbereitungen zur Ausschmückung und Herrichtung der Kirche San Geronimo für die Hochzeit König Alfonso's sind, wie aus Madrid gemeldet wird, in vollem Gange.

Bombenattentat. Gegen den Generalgouverneur in Tiflis, der mit dem Polizeimeister in einem Wagen fuhr, wurde ein Bombenattentat verübt.

Selbstmord eines weiblichen russischen Spions. Vor einiger Zeit verübte eine Russin, die sich in einem Hotel in der Umgebung von Paris unter dem Namen Marie Derwal einlogiert hatte, einen Selbstmord.

dann deren Geheimnisse verraten. Wie es heißt, hatte sie einmal durch eine rechtzeitige Warnung das Leben des Zaren gerettet. Die Revolutionärpartei hatte ihr die Ermordung einer hohen Persönlichkeit aufgetragen.

Die russischen „Kadetten“. In Russland haben die „Kadetten“ Mode gemacht. Schon sieht man auf den Bändern der Matrosenhüte, die die Jüngsten des russischen Reiches tragen, die Inschrift „Kadett“.

Eine Trauung unter tragischen Umständen. Im Presbyterianerhospital in Philadelphia fand eine Trauung unter tragischen Umständen statt.

Die streifenden Schlangentöter. Ein Streik der Schlangentöter im Kanton Genf ist der ursprüngliche Arbeiterstreik der letzten Zeit. Der Kanton Genf leidet unter einer ungeheuren Zahl von Giftschlangen.

„Der Stein der Weisen“. Das sieben ersichene 11. Heft (des 19. Jahrganges) der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue veröffentlicht — wohl zum ersten Male in gemeinschaftlicher Darstellung — die wunderbaren Eigenschaften und interessanten Anwendungsweisen der sogenannten „Quecksilberdampflampe“.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4. Mittwochs: Bäder, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter.

Wien, 27. Mai. Ministerpräsident Prinz Hohenlohe wurde heute vormittags von Sr. Majestät in halbständiger Audienz empfangen. Hierauf fand ein österreichischer Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, daß der Ministerpräsident heute nachmittags Sr. Majestät die Demission des Gesamtkabinetts zu unterbreiten habe.

Wien, 29. Mai. Seine Majestät nahm die Demission des gesamten Kabinetts an. Die Situation ist vollständig ungeklärt. Graf Schönborn erklärte, er könne die Kabinettsbildung nicht annehmen, da er die Haltung Hohenlohes billige.

Wien, 29. Mai. In der bevorstehenden Delegationstagung werden die slavischen Delegierten eine große Debatte gegen die Trinksprüche bei dem zu Ehren des Generals Moskale gegebenen Bankett einleiten, ebenso bei der böhmischen Verwaltung; schließlich wird im Hinblick auf die ungarische Situation eine Aenderung in der Vertretung der gemeinsamen Angelegenheiten gefordert werden.

Witterungsbericht. Hermannstadt, 29. Mai. Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.1), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Fremdenliste vom 28. Mai. Table with columns: Name, Profession, Address. Includes Hotel Kaiser, Hotel Bonfert, and others.

Arbeitermittlungskstelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Wagenlackierer, 1 Büchsenbinder, 1 Koffermacher, 1 Pelzbinder, 2 Kasserer, 1 Sattler, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 2 Tischler, 1 Riemei.

Arbeitermittlungskstelle des Bistritzer Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 3 Tischler, 2 Kasserer, 2 Schneider, 8 Militärschneider.

Ein Gutsbesitzer schreibt. Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. u. I. Postleierant in Neunkirchen, Niederschwarz. B. Ujvaros. Ersuchen Sie, mit Wendung der Post von Ihrem Wilhelm antwortlich antirheumatischen Blutreinigungsthee zwei Pakete zu schicken.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 28. Mai. Table with columns: Instrument, Price, Instrument, Price.

Wiener telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 28. Mai. Table with columns: Instrument, Price, Instrument, Price.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 29. Mai. Table with columns: Instrument, Price, Instrument, Price.

M.-Z. 7057/1906.

[495] 2-2

Ausmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Gerstenmühle im Jungewald auf die Zeit vom 1. Juli 1906 an auf 3 oder 6 Jahre wird **Dienstag den 5. Juni l. Z. vormittags 9 Uhr** im Rathhause die mündliche Lizitation abgehalten. Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden, wo auch schriftliche, mit einem Vadium von 50 Kronen verbriefene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Lizitation eingereicht werden können.

Nagyszeben, am 26. Mai 1906.

Der Magistrat.

Tüchtiges Handmädchen

für die Restauration Pankiewicz gesucht.

Flotter Seher

für deutsche und ungarische Sprache findet sofortige Aufnahme in der **Buchdruckerei Friedrich Roth** vorm. **Adolf Reissenberger Hermannstadt.**

Zylinder-

Spezialitäten

patentiert, nur **100 Gramm** schwer à Kr. 15.— (gewöhnlicher Zylinder 180 Gramm).

dann Qualitäten à Kr. 10.—, 12.—, 14.— aus der kais. und königl. Hofdruckerei **Franz Golder, Wien**, Spezialist in feinen Zylinderhüten, im Alleinverkauf für Hermannstadt bei

Carl Niedermaier & Sohn.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thos. H. Whittick & Co.,
Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.
Prag, Petersplatz 7-6S.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe, Erfolg garantiert. Verlangen Sie gratisprospekt. **H. Frisch, Büchereipost, Zürich 52** (Schweiz). (79) 38-100

Tapezierer-

und

Sattler-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberführungen zu mäßigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer,

Hermannstadt, Weinanger 1.

[436] 51

Frühjahrs- und Sommersaison 1906

ECHTE BRÜNNER STOFFE

Ein Coupon Mtr. 3,10 / K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang. kompletten Herren- / K 12.— u. 14.— v. besserer Anzug (Rock, Hose und / K 16.— u. 18.— v. feinerer Gilet gebend, kostet nur / K 21.— von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**

Muster gratis und franko. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.

in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält sachmännlichen Rat oder Unterricht in unserem Atelier.



Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller)

u. t. Hof-Platz-10. — Kopieranstalt für Amateure.

Fabrik photographischer Apparate. — Wien, Graben 31. (451) 6-10

Umsonst franko Pracht-Katalog (Stahl-, Spiel-, Musik- etc. etc. Gegenst. entb. Sachverstand. Jeder. Bitte zu verlang.)

Fritz Hammesfahr Fabrik u. Feche Solingen. Versandhaus. Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 1. Jahr Garantie. —

Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa. Setze Kronen-Glasmesser M. 3.25. Rasiermesser Kronen-Stahl M. 2.25. Streichriemen M. 1.00. Haarshneidemaschine „Porfot“ M. 5.00. Rasierseife u. Pulver A. M. 0.50. Del-Abziehbilder in Etui à M. 2.50 u. 5.00. Rasierseife u. Pulver A. M. 0.50. Kompl. Rasiergarnitur mit Blättchen in feinem Etui M. 8.00. Briefmarken nehme in Zahlung.

Bei größeren Sammel-Aufträgen Extraverünstigungen.

Delikatess-Szekler-Käse

in Salamidarm 1/4 — 1 Kilo-Stangen K 1.20 per Kilogramm, **Szekler-Käse** in Blasen und Tonnen K 110—116, **Schafflaibkäse**, fette Ware, K 100.—, **Arbeiterkäse**, halbfette Ware, K 72—80 per 100 Kilogr. netto gewogen, Tonnen und Packung gratis. (567) 7-10

Walzenkäse-Fabrik und Dampfbutterei **Friedrich Binder, Mediasch (Medgyes).**

Ein heller verwendet stets **Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver**

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben in Hermannstadt bei **Karl Albrecht, Ludwig Fuchs, Gust. Gürtler sen., Victor Jauernig, J. B. Misselbacher sen.** in Reps bei **E. V. Melas.** (22) 7 26

Stroh- Filz- Hüte

für Herren und Knaben, billigste bis feinste Qualitäten. Diverse neue Formen. Feinste **Hasenhaarhüte**, federleicht, 60 Gramm schwer. Hübsche **Knaben-Strohkappen**. — Neuheiten in (497) 1-4

Matrosenkappen waschbar, für Knaben und Mädchen. **Baby-Hütchen und -Käppchen.** Alles zu bekannt billigsten Preisen bei

Carl Niedermaier & Sohn.

Beste Glanzstärke Glanzine

Fritz Schütz jun. Aktg. Leipzig

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche. (356) 4-14

Restauration Hermannsgarten!

Bei Beginn der Garten-Saison wird für **Tanzfränzchen, Konzerte** und sonstige feilliche Anlässe der **Glaspavillon zur freien Benützung** angelegentlich empfohlen. **Neuhergerichtete Regalbahn** für geschlossene Gesellschaften zur gefälligen Benützung.

Zum Ausschank gelangt **Drei-Eichen- und Steinbrucher Bier**, sowie **garantiert naturreine Tisch- und Tafelweine.**

Witwe Helene Singer.

[498] 1-3

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 18-52

Bösendorfer's Klaviere

sieben auch gegenwärtig an erster Stelle „außer Wettbewerb“ und sind allgemein als **allerbeste**, in Oester.-Ung. unerreichte Klaviere anerkannt. Der traumhaft edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen.

Wer weiche Fülle im gelingreichen Ton liebt, laufe ein Klavier von **W. Fritz & Sohn**. Der fest begründete Auf dieser soliden Firma (1804 gegründet) führt dem Käufer **dauernde** Zufriedenheit.

Flüchtig gearbeitete Pianino von **Hölzl & Heitzmann** von 640 K an; auch äußerlich bodenlegend.

Die größte Fabrik Oester.-Ung. **Gebr. Stügl** führt in Pianino und Flügel den so beliebten **Harfenzug**. Sehr gelochtes brillant wirkendes Fabrikat, à 750 K, 800 K, 900 K, 1000 K, mit engl. Mechanik 1400 K. Weichte Auswahl.

Wirth Klaviere, überaus gebiegen gearbeitet, ungewöhnlich stimmhaltig, 900 K. Edles Fabrikat von **Proksch** à 840 und 1000 K. Ausländisch: **Blüthner**-Leipzig, Rabinerflügel, à 2000 K. Mietinstrumente von 6 K aufwärts.

Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung
Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben). [292] 17

Eisenbahnverkehr Hermannstadts.

Ankommende Züge.				Abgehende Züge.			
Morgens.		Nachmittags, resp. Nachts.		Morgens.		Nachmittags, resp. Nachts.	
Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Woher.	Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Wohin.
3	58	Personenzug.	Von { Kis-Kapus, Budapest, Klausenburg, Arad, Kronstadt.	4	06	Personenzug.	Nach { Rothenthurm, Căineni, Piatra, Carabia, Bucaresci.
6	55	Gemischter Zug.	Von { Alvinéz, Budapest, Arad.	4	20	Gemischter Zug.	Nach { Fogarasch, Rothenthurm, Haltestelle.
7	00	Gemischter Zug.	Von Heltau.	5	21	Gemischter Zug.	Nach Heltau.
7	04	Personen-Lastzug.	Von Kis-Kapus. ¹⁾	7	05	Gemischter Zug.	Nach Salzburg — Bad ²⁾
7	16	Gemischter Zug.	{ Fogarasch, Rothenthurm, Haltestelle.	7	31	Gemischter Zug.	Nach { Kis-Kapus, Kronstadt, Klausenburg, Budapest, Arad.
8	16	Gemischter Zug.	Von Salzburg — Bad ²⁾	8	09	Personenzug.	Von { Alvinéz, Budapest, Arad.
				8	59	Gemischter Zug.	Von Fogarasch.
				9	15	Gemischter Zug.	Von { Kis-Kapus, Budapest, Klausenburg, Arad, Kronstadt.
				10	09	Gemischter Zug.	Von Heltau.
				10	27	Personenzug.	Von { Rothenthurm, Bucaresci, Carabia, Piatra, Căineni.

¹⁾ Dienstag und Freitag. ²⁾ Vom 15. Mai bis 15. September.

Erstmal täglich, mit 2 Tage nach Sonn- und Prämumeration in Lok... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung ins Haus monatlich... Einzelne Nummern... Mit Postverfertigung im Inland... Ganzjährig... Vierteljährig... im Ausland... Ganzjährig... Vierteljährig... für die Bestellungen bei Friedrich Roth... Manuskripte werden... gefälligst, unfrankiert... genommen.

„Hermannstädter“

Die Prämumeration in Lok... In Lok... 1 Kr. 70 S... 2 Kr. — S... der „Hermannstädter“

Grillparzer und des Germanen... erften ein... den letzten ein... poetischer, das... der bei uns... und in der Tat... zu schähen, wo... äußere Sein im... ein letzter Sch... Es mag nun als... aufgefaßt werden... unter dem ästhet... nichts fremder ist... Kunstschöpfung... sie das Leben des... und es entscheide... bei der Würdigung... dem vorübergehen...

Zwar einer... denn trotz Herweg... der Dichter auf... Doch liegt es un... so überragende... Programmpolitik... manne Höflichkeit... noch im Dienste... nicht von seiner... Kämpfe, welche... des jungen Helden... blühiger Kämpfer... Thronen seine Kra... gerichteten Tendenz... pathien zuzuwandte... jelschaft rüttelte... geschrieben und... Führern der Ver... Märtyrer seine... sein Scheiden aus... Bewegung gelöst... in ihre theoretische... Er lehrte es auf... landes zu erklären... Zeit lang für sich... als eine gegen die...

Mit wahrer... Manne entgegen... wartete in ateml... Todesstreich, der... stillen sollte.

Nach einer... Sturm um sie he... öffnete die Augen... die Blumen und... schwarz und un... Die zerrissenen... der kühle ruhige... stich über die he... Kein Mensch... beglänzten Friedh... Langsam, e... einem schluchzende... frügte sich schwer... fuhr leicht, wie... Schrift und ver... und allein — ga... In der Nä... gegen. „Wo wa... „Bei den S...